

1-1. - Die Weineinheit in allen Regionen Rheinhessens in ihrer Gesamtheit zu repräsentieren, dazu fühlt sich die Weinbruderschaft Rheinhessen zu Sankt Katharinen berufen, ohne sich von irgendwelchen Interessenverbänden in ein Korsett zwingen zu lassen. Diesen Beweis ihrer Eigenständigkeit lieferte die Weinbruderschaft spätestens bei ihrem „kleinen Jubiläum“ im Oppenheimer Rathausprobierkeller. Demonstrierten doch die „edlen Ritter des Weines“ bei ihrer Weinprobe, daß köstliche Kreszenzen ebenso am Rhein, wie an der Nahe, der Selz, dem Wiesbach und der Pfirrm wachsen und gedeihen können. Deshalb Hut ab vor dem Mut zur Jubiläumsweinprobe anlässlich des zehnjährigen Bestehens nur süffige Gewächse aus dem Herzen Rheinhessens im Glas Revue passieren zu lassen.

Nach dem Eintrinken und zum Neutralisieren mit einem 1975er Binger Schloßberg Schwätzerchen, Riesling Kabinett halbtrocken und einem 1974er Ockenheimer Höhenmühle, Riesling Kabinett eröffnete Winzermeister Hans-Joachim Gauch aus Bermersheim die Probe mit Weinen aus dem vergangenen Jahrzehnt. Den Auftakt bildete ein 1979er Weinheimer Kapellenberg, Riesling Kabinett trocken, ein frischer und duftiger Wein mit zarter Frucht. Ihm schloß sich ein einfacher, typischer Müller-Thurgau, ein 1978er Westhofener Bergkloster an. Das Geschmacksbild einer neueren Sorte traf bei einem 1977er Alzeyer Rotenfels Bacchus Kabinett, halbtrocken einwandfrei zu. Ein 1976er Nieder-Flörsheimer Steig, Kerner Spätlese zeichnete sich aus mit eigener Blume und Frucht. Gehaltvoll und mit reifer Firne stand ein 1975er Bechtheimer Rosengarten, Riesling Kabinett trocken im Glas.

Die nächste Sprosse der umgedrehten Jahrgangsleiter war ein 1974er Ockenheimer Klosterweg, Gewürztraminer Kabinett, würzig und firm. Sortentypisch probierte sich ein 1974er Weinheimer Man-

Sie sind die „edlen Ritter des Weines“

Weinbruderschaft will sich in kein Korsett zwingen lassen / Jubiläum mit Probe

delberg, Huxelrebe Spätlese, während ein 1973er Framersheimer Kreuzweg, Kanzler Auslese sich als interessant erwies. Breit und firm zeigte sich ein 1972er Bermersheimer Burg Rodenstein, Siegerrebe und Kerner Spätlese, dessen Geburtsjahr zu den extremsten in diesem Jahrzehnt zählte. Als einen edlen Altersfirner bezeichnete Weininterpret Gauch einen 1971er Alzeyer Rotenfels, Riesling und Scheurebe Auslese. Der Wein aus dem Gründungsjahr der Weinbruderschaft, die auf den Tag genau und an derselben Stelle vor zehn Jahren aus der Taufe gehoben wurde, ein 1970er Weinheimer Sybillestein, Huxelrebe und Siegerrebe Auslese, erfreute durch sein weites Spiel. Aus einem wurzelechten Weinberg stammte ein 1976er Bermersheimer Seilgarten, Scheurebe Auslese. So schön, daß man glaubt, es sei kein Eiswein, so präsentierte sich ein 1970er Ockenheimer Laberstatt, Gewürztraminer Eiswein, der auch den härtesten trockenen Weintrinkern ein Lob von den Lippen stahl. Immerhin kostete in diesen Tagen bei der Herbstauktion der Vereinigung Rheingauer Weingüter ein Wein dieser Art hundert Mark pro Flasche.

Eine nicht für möglich gehaltene Steigerung brachten noch die beiden 1971er Vertreter, und zwar ein Ockenheimer St. Jakobsberg, Scheurebe Beerenauslese und ein Alzeyer Rotenfels, Ortega Beerenauslese, die damals nach langer, sonniger Reifezeit nunmehr eine besondere Art der Größe im Geschmack und Volumen präsentierten.

Mit altherkömmlichen Lobesworten könne auch der beste Weinkenner solch eine sortentypische und exzellente Weinprobe nicht charakterisieren, es sei denn, es werde ein Weinchinesisch daraus. Ein

Punkt mehr für den Kandidaten Weinbruderschaft!

Diese Meinung vertrat „Pate“ Dr. Bekker von der Weinbruderschaft „Pfalz“. In seinem Schlußwort sagte Brudermeister

Dr. Hans-Jörg Koch, diese Probe habe gezeigt und bewiesen, daß alle rheinhessischen Winzer in Sachen Wein an einem Strang ziehen, um der jahrhundertealten Weinkultur gerecht zu werden.



VOR ZEHN JAHREN wurde die Weinbruderschaft Rheinhessen in Oppenheim gegründet, wo sie auch jetzt ihr kleines Jubiläum feierte.
Bild: Chauvin